

Finanzpolitische Grundsätze schaffen Leitplanken

FINANZPOLITIK SCHAFFT GESUNDEN HAUSHALT

Die meisten Gemeinden pflegen heute eine mittel- bis längerfristige Finanz- und Investitionsplanung. Diese basiert auf den zu erwartenden Steuereinnahmen und Kostenfaktoren sowie den erwünschten bzw. notwendigen Investitionen. Es fehlen aber oft klare Leitplanken, welche den einzelnen Variablen den Rahmen geben.



Dr. Jean-Claude Kleiner
Partner
Gemeindeförderung
St. Gallen

Basis eines langfristig erfolgreichen Finanzhaushaltes sind klare finanzpolitische Grundsätze. Es gilt die entscheidenden Variablen zu identifizieren, ihre Vernetzung aufzuzeigen und ihnen einen verbindlichen Rahmen zu geben. Die zentralen finanzpolitischen Variablen sind:

- der Steuerfuss
- die Investitionen
- die Verschuldung
- das Eigenkapital

Im Rahmen der finanzpolitischen Diskussion ist vorerst festzulegen, welcher Grösse das Primat zukommen soll. Häufig steht aufgrund der besonderen politischen Sensibilität der Steuerfuss im Vordergrund. Dabei stellt sich die Frage, ob der gewünschte Steuerfuss bei den geplanten Investitionen tragbar ist oder ob diese allenfalls gekürzt bzw. zu Lasten einer wachsenden Verschuldung getätigt werden sollen. Das Eigenkapital bildet einen wertvollen Puffer.

WACHSENDE VERSCHULDUNG – EINE GEFÄHRLICHE EINBAHN

Ob aufgrund des wachsenden Wettbewerbs um interessante Steuerzahler die Attraktivität der Gemeinde erhöht werden soll oder ob notwendige Investitionen in Infrastrukturbauten getätigt werden sollen, immer steht die Finanzierung im Mittelpunkt. Diese lässt sich wahlweise über einen höheren Steuerfuss, eine höhere Verschuldung, den Abbau von Eigenkapital oder einen Mix dieser Variablen bewerkstelligen. Da gerade im wachsenden Wettbewerb der Steuerfuss aus politischen Überlegungen kaum angehoben werden kann, wird vielfach der Weg über eine wachsende Verschuldung gewählt. Diese Versuchung ist insbesondere in Zeiten von tiefen Zinssätzen gross, kann sich aber längerfristig als gefährliche Einbahn erweisen.

SPARPOLITIK UND EINSCHRÄNKUNG DES SERVICE PUBLIC

Schliesslich kann auch einem gezielten Abbau der Verschuldung das Primat zukommen. Da eine Erhöhung des Steuerfusses politisch oft nicht erwünscht ist, geschieht der Schuldenabbau durch Sparpolitik und Verzicht beim Service public. Häufig werden auch Investitionen auf die lange Bank geschoben oder Liegenschaften, Werke, Betriebe veräussert. Allgemein sollte ein bedeu-

tend wachsameres Auge auf die Verschuldung geworfen werden.

GESUNDER FINANZHAUSHALT DURCH VERBINDLICHE ZIELE

Aufgrund dieser Diskussion sind verbindliche finanzpolitische Ziele zu erarbeiten und konsequent zu verfolgen. Dies sichert längerfristig einen gesunden Finanzhaushalt und ermöglicht einen attraktiven Steuerfuss. Dabei ist auch der Stärkung der Steuerkraft durch den Zuzug von interessanten natürlichen oder juristischen Personen Beachtung zu schenken.

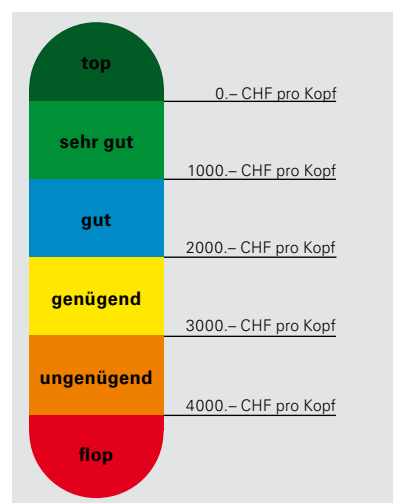


Abbildung 2:
Barometer der Verschuldung pro Kopf

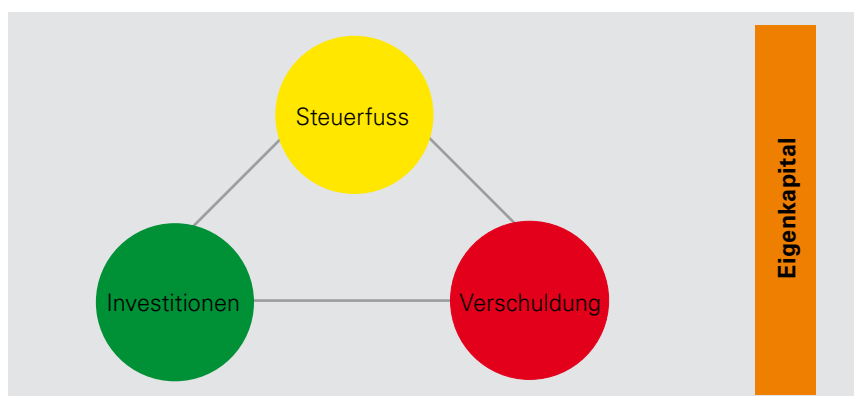


Abbildung 1: Variablen der Finanzpolitik

FAZIT

Ein langfristig gesunder Finanzhaushalt und ein attraktiver Steuerfuss verlangen eine vertiefte Auseinandersetzung mit der gewünschten Entwicklung der Gemeinde und der Ausgestaltung der finanzpolitischen Variablen. Verbindliche Grundsätze unterstützen eine disziplinierte Finanzpolitik und sichern den finanziellen Erfolg.